

P&G

Porzellan & Glas
Kochen & Schenken

Das Branchenmagazin für
Handel und Industrie

09/08

Deutschland €7,50
Österreich €8,25
Schweiz sfr 15,-

Organ des Bundesverbandes für den gedeckten Tisch, Hausrat und Wohnkultur

Rosenthal
Selected by
Karl Lagerfeld

Controlling
Nutzen für den
Einzelhandel

Robbe & Berking Intern

Robbe & Berking
Silber – Ästhetik der
Moderne

SPECIAL
Bestecke
und Schneidwaren
ab Seite 37

Metz & Kindler

Guido Metz (oben) und Michael Kindler haben ihr Studio 1995 in Darmstadt gegründet.

Wenn man schon Schule und Studium zusammen durchgestanden hat, kann man genauso gut auch zusammen arbeiten. Guido Metz und Michael Kindler tun das nun seit 13 Jahren – mit erfreulichen Ergebnissen.

Guido Metz

| 1965 |

geboren, aufgewachsen in der Pfalz
in Annweiler/Trifels

| 1972 |

eingeschult mit Michael Kindler

Michael Kindler

| 1965 |

geboren, aufgewachsen in der Pfalz
in Annweiler/Trifels

| 1972 |

eingeschult mit Guido Metz

| 1988-1993 |

Studium an der FH Darmstadt-Mathildenhöhe

| 1995 |

Gründung des Studios Metz und Kindler

| 1997 |

„Design Plus“ für eine Schöpfkelle für WMF

| 2001-2004 |

Mehrere „Red Dot Design Awards“ und
„IF“ für Arbeiten für WMF und Silit.

| 2007 |

„Red Dot Design Award“ für das Besteck
„Nomos“
„IF“ für den Kaffeevollautomat „WMF 1000“

| 2008 |

„Designpreis der Bundesrepublik Deutschland“
„Design Plus“ und „IF“ für „Nomos“ (WMF)
„IF“ für den Schnellkochtopf „Perfect Ultra“ (WMF)



Die Zeckenzange „Zeck-Eck“ enthält eine Lupe, mit der man die Wunden begutachten kann (Flörke).

Ein starkes Team

Ausgezeichnet mit dem Designpreis der Bundesrepublik Deutschland: das Besteck „Nomos“ (WMF).

Sie kennen sich schon seit einer halben Ewigkeit. Genauer gesagt seit 36 Jahren: die Gestalter Guido Metz und Michael Kindler. Sie sind zusammen zur Schule gegangen, haben gemeinsam Industriedesign an der Fachhochschule Darmstadt-Mathildenhöhe studiert und haben „exakt dieselbe Denkweise“. Da war es nur die logische Konsequenz, dass die beiden Freunde vor 13 Jahren beschlossen, auch zusammen zu arbeiten und das Designstudio Metz & Kindler in Darmstadt zu gründen. Eine Zusammenarbeit, die von Anfang an erfolgreich war und schon 1997 mit dem ersten Designpreis belohnt wurde: dem „Design Plus“ für eine Schöpfkelle für die WMF. Michael Kindler: „Mein Kollege und ich sehen uns wie ein altes Ehepaar: Wir können uns aufeinander verlassen. Und wir ergänzen uns ganz wunderbar. Während sich mein Kollege als ausarbeitender Gestalter versteht, bin ich für die Konzepte und die Kontakte mit den Kunden zuständig“.

Gemeinsam mit der WMF gewannen Guido Metz und Michael Kindler nicht nur ihren ersten Preis, sondern in diesem Februar auch die höchste offizielle deutsche Auszeichnung: den „Designpreis der Bundesrepublik Deutschland“. Prämiiert wurde das Besteck „Nomos“. Ein Besteck, das sich

durch einfache geometrische Formen und mattierte Oberflächen auszeichnet. Alle Teile von „Nomos“ wurden aus rostfreiem Cromargan gefertigt, die Messerklingen sind aus speziellem Klingenstahl und somit robust und elastisch zugleich. Kindler: „Das Besondere an ‚Nomos‘ ist eigentlich, dass es so daher kommt, als ob es dieses Besteck schon lange gibt. Es könnte auch ‚Pur‘ heißen oder ‚Zen‘. Die Kunden sind immer wieder erstaunt, wie sich Nomos anfühlt. Sie erwarten ein hartes, kantiges Besteck und sind dann von dem abgerundeten Querschnitt und der angenehmen Haptik überrascht.“

Zwischen Tonne und Podest

Insgesamt neun Monate dauerte die Gestaltung von „Nomos“. Eine Zeit, in der das Besteck gezeichnet, als Modell gebaut und bei der WMF präsentiert wurde. Und eine Zeit der Höhen und Tiefen. Kindler: „Es gab sogar eine Phase, in der ‚Nomos‘ verworfen wurde. Dann



wurde es wiederentdeckt, und plötzlich kam es auf den Markt und räumte alle Designpreise ab. Es ist also manchmal ein sehr schmaler Grat zwischen Tonne und Podest.“ Zu den wichtigsten Gestaltungskriterien zählt für Metz und Kindler die Langlebigkeit eines Produkts. „Wie Geschirr gehört auch Besteck zu den Produkten, die gerne weitervererbt werden. Es sollte schon den neuesten Trends entsprechen, darf aber auch nicht allzu modisch sein, da es ja auch noch der nächsten Generation gefallen soll“.

Aber nicht nur Bestecke haben es den Kreativen aus Darmstadt angetan, sondern auch Schnellkochtöpfe wie etwa aus der Serie „Perfect Ultra“ (WMF), die mit ihren zentralen Bedienelementen wie kleine Maschinen wirken. Oder der Kaffeeautomat 1000 (WMF), eine Profi-



- 1** Mit der Espressokanne interpretieren Metz & Kindler für Auerhahn einen Klassiker neu.
- 2** Cool: der Weinkühler aus Filz (Authentics).
- 3** Eine Profimaschine für den Hausgebrauch: der „Kaffeeautomat 1000“ (WMF).
- 4** Mit „Handy“ (Flörke) entwickelten Metz & Kindler eine Feile zum Zusammenklappen.

maschine für den Hausgebrauch. Für Auerhahn entwickelten die Darmstädter unter anderem „Clight“, einen Teelichthalter aus fein mattedem Edelstahl und satiniertem Glas, sowie Salz- und Pfeffermühlen. Ein Filz-Produkt zum Kühlen von Flaschen gestalteten Metz & Kindler für Authentics. Und ganz neu in der Produktpalette sind zwei Zeckenzangen für die Firma Flörke, mit denen man Zecken auf unterschiedliche Arten entfernen kann. Guido Metz und Michael Kindler gehören heute zu den renommiertesten deutschen Designern. Sie verstehen sich als Dienstleister, die sich in die Bedürfnisse des jeweiligen Kunden hineinendenken können und Produkte entwickeln, die den Firmen entsprechen und sie weiterbringen. Das erfordert eine große Vielseitigkeit und gute Materialkenntnisse. Für die WMF arbeiten Metz und Kindler zum Beispiel vor allem mit Edelstahl, für das Unternehmen Flörke aus Obertshausen mit Kunststoff. Und auch mit Holz kennen sich die Designer inzwischen aus: Für den Hersteller Nils Holger Moormann entwickeln sie gerade Möbel – ein Bereich, den sie gern ausweiten würden.

Anregungen durch die Kunst

Inspirieren lassen sich die beiden oft von Künstlern wie etwa dem italienischen Maler und Bildhauer Lucio Fontana. Er stand beispielsweise Pate bei der Entwicklung von „Nomos“. „Seine Leinwände hat er mit einem präzisen Schnitt geteilt. Und Präzision war auch eines der wichtigsten Gestaltungsmerkmale für „Nomos“,“ erklärt Kindler. Auch die Werke des britischen Landschaftskünstlers Andy Goldsworthy, der ausschließlich mit Naturmaterialien wie Schnee, Eis, Zweigen oder Steinen arbeitet, gehören zu den Inspirationsquellen. Meistens aber, so der Designer, würden er und sein Kollege nach den Vorgaben der Unternehmen Produkte entwickeln.

Und fast zu jedem Produkt gibt es natürlich auch eine kleine Geschichte. Etwa zur Klappfeile „Handy“, die das Duo 1994 für Flörke entwickelte. Kindler: „Am schwarzen Brett unserer Fachhochschule hing ein Schreiben der Firma Flörke, in dem sie eigentlich Designer für die Entwicklung eines Trichteraufsatzes für Spritzgussmaschinen suchten. Nach unserem ersten Gespräch mit der Firma entschlossen wir uns dann aber, eine Klappfeile zu gestalten. Mit fünf Millionen verkauften Exemplaren gehört ‚Handy‘ auch heute noch zu unseren Bestsellern, jedenfalls was die Menge betrifft. Ein Glückgriff, wenn man bedenkt, dass wir ganz zufällig an diesen Auftrag herangekommen sind.“

Ebenfalls eine ganz eigene Geschichte verbinden die Gestalter mit dem „Kaffeeautomaten 1000“ von WMF. Nur einen Monat Zeit hatten Metz und Kindler, die Kaffeemaschine zu entwerfen. Ein Auftrag, der, gemessen an der Wichtigkeit des Themas, eigentlich schwer zu bewältigen war. Schließlich wollten die Gestalter keine Skizzen, sondern ein 3D-Designmodell mit allen Feinheiten präsentieren. Was dann schließlich auch gelang: Die Darmstädter Gestalter gewannen den Wettbewerb, und die „WMF 1000“ sowie die Edelvariante „1000pro“ sind seit zwei Jahren erfolgreich auf dem Markt.

Der Reiz der Bahn

Produkte für die Küche, den gedeckten Tisch, die Wohnung und für den Wellnessbereich – gibt es eigentlich noch irgendetwas, was Metz & Kindler gern machen würden? Michael Kindler: „Wenn wir die Wahl hätten, würden wir am liebsten den neuen ICE gestalten. Das hört sich merkwürdig an. Aber ein ICE besteht im Grunde ‚nur‘ aus einer Hülle und Innenarchitektur und ist mit Sicherheit leichter zu entwickeln als beispielsweise ein Kerzenleuchter.“

Sigrid Brauer ■